

Deutsche in Nebraska! Verbreitet Euer einziges Tagesblatt, die Tägliche Omaha Tribune

Tägliche Omaha Tribune

Fördert die Deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tagesblattes, der Täglichen Omaha Tribune

32. Jahrgang

Omaha, Nebr., Dienstag, 23. Februar 1915.

8 Seiten.—No. 317

Ein Zeppelinkreuzer bombardiert Calais!

Auch Rheims ist wiederum einem heftigen deutschen Geschützfeuer unterworfen!

Neue Brodverordnung heute in Berlin in Kraft!

Paris, 2. Feb., über London. Gestern bombardierte ein Zeppelin Luftkreuzer Calais. Fünf Bomben wurden in die Stadt geschleudert, infolge dessen 5 Personen, Zivilisten, ums Leben kamen. In diesem Bericht ist etwas nicht richtig, denn sonst suchen sich die deutschen Luftschiffe doch nur Kinder, Greise und Frauen als Opfer aus, und vornehmlich richten sie ihre Geschosse doch auf Kirchen und Synagogen; der Zeppelin scheint bei Abwendung obigen Berichtes getrieben zu haben. Eine Depesche von Calais an die Sabas Agentur besagt, daß von einem deutschen lenkbaren Luftschiff aus mehrere Bomben auf Calais herabgeschleudert wurden. Erheblicher Schaden wurde an dem Bahnhofsgebäude an Fontenettes angedrückt, doch wird derselbe bald wieder ausgebessert, sobald der Bahnverkehr nur auf kurze Zeit unterbrochen sein wird. Der gestern Abend veröffentlichte französische offizielle Bericht besagt folgendes: Heute früh bombardierte ein Zeppelin die Stadt Calais. Nicht weniger als zehn Geschosse wurden herabgeschleudert, welchen 5 Zivilisten zum Opfer gefallen sind. Der angerichtete Schaden ist nicht erheblich. Sonntag Abend wurde Rheims wieder einem heftigen Feuer aus schwerem Belagerungsgeschütz ausgesetzt, mehrere Personen fanden ihren Tod. Auch wurde erheblicher Schaden an Gebäuden angerichtet.

Streifen 200 Yards bis 1 1/2 Meile in Breite südlich von Rheims und einige wenige Meilen deutschen Gebietes im Elsaß — dies ist Alles, was gewonnen worden ist. Der Stand des Feindes in Belgien und dem nordöstlichen Frankreich ist so stark, wie je zuvor.

Wichtige Besprechung. Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) Reichsminister von Bethmann-Hollweg, der sich nach dem österreichischen Hauptquartier begeben hat, wird persönlich mit den maßgebenden Stellen die wichtigsten Fragen, die zur Zeit zwischen den Mächten des Dreibundes schweben, besprechen. So berichtet eine Berliner Depesche an die „Frankfurter Zeitung“.

Deutsche Zurechtweisung. Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) Die überseeische Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern folgendes: „M. Dantloff, Mitglied des baltischen Reichstages, der zum zweiten Male Deutschland bereist hat, erklärte, daß die Zurechtweisung des deutschen Volkes noch ebenso groß ist, wie zu Beginn des Krieges, und daß ihr Entschluß, Englands tyrannische Selbstherrlichkeit zu zerstören, unerschütterlich ist. Ebenso sind Desterreich und Ungarn eingeschlossen, den Krieg bis zum Siege fortzuführen.“

Antwerpen zahlt Kriegsteuer. Rotterdam, über London, 23. Feb. — Gestern bezahlte Antwerpen die ihr auferlegte Kriegsteuer von 40 Millionen Francs. Alle Erfordernisse werden jetzt baar bezahlt. Das Verhältnis zwischen dem deutschen Militär und der Bevölkerung ist gut. In Antwerpen herrscht keine Knappheit an Lebensmitteln, doch liegt die Industrie, da Rohmaterial fehlt, darnieder. Auch Handel giebt's in Antwerpen nicht. Doch ist schon wieder in einem Carthaus in der Belken Str. eine kleine Diamantenbörse im Entstehen. Durch Ötende werden fast täglich größere Transporte französischer und belgischer Kriegsgefangener geführt, die dann nach Brügge weitergehen.

Granatminen in Afrika. Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) Zwei Missionare, Schwarz und Wehr, der Völscher Missionsgesellschaft am Sanjaluf in Kamerun, Westafrika, berichten, daß britische Truppen den Eingeborenen Verwundungen verschrieben haben, damit sie Deutsche entweder als Gefangene ausliefern oder tödten. Aus diesem Grunde sind verschiedene Deutsche von den Briten ertränkt oder in Stücke gehauen worden. Andere sind gemartert und den Engländern ausgeliefert worden.

Son Friede keine Rede. Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) Die überseeische Nachrichtenagentur meldete gestern: „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hebt scharf hervor, daß Erörterungen von Friedensbedingungen überflüssig sind, da der Kampf zur Zeit noch seinen Fortgang nehme.“

Türkischer Großwesir erklärt. Konstantinopel, 23. Feb. — Zum erstenmal hat sich der türkische Großwesir Sad Salim über die Lage vor dem Kriegsausbruch ausgesprochen. Er erklärte: „Das Angebot der Triple-Entente, England, Frankreich und Russland, die Unantastbarkeit des türkischen Reiches in seiner jetzigen Form auf die Dauer von 30 Jahren zu garantieren, haben wir abgelehnt, da wir mit Versprechung dieser Mächte bereits zu schlechten Erfahrungen gemacht haben. Russland ist unser Erbfeind und auch England und Frankreich greifen immer mehr in unsere Rechte ein, so daß bald von uns nichts mehr übrig gelassen wäre. Das türkische Volk verlangt eine Gelegenheit, seine Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und deshalb haben wir sie ihm gegeben.“

Ein englisches Angekündigt. London, 23. Feb. Ein englischer Militärkritiker, der sich bei der französischen Armee im Felde befindet, beschreibt die Vorgänge auf den westlichen Kriegsschauplätzen während der letzten Monate und sagt dabei folgendes: „Seit den großen Schlachten in Flandern haben keine größeren Kämpfe mehr stattgefunden. Wenn die bei den kleineren Kämpfen erzielten Erfolge nur nach dem gewonnenen Boden berechnet werden, so sind dieselben thatsächlich gering. Ein paar hundert Yards nördlich von Arras, ein Dorf oder zwei zwischen Arras u. der Paris-anähesten befindlichen Frontlinie, ein

Russen planen Angriff auf Konstantinopel!

Es heißt, daß die Moskowiter zu diesem Zweck Kruppen in Odesa anhäufen.

London, 23. Feb. Eine Athener Depesche an den „Daily Telegraph“ meldet, daß die Türken einen Angriff seitens der Flotte der Allirten auf den Eingang zum Marmara Meer erwarten. Deshalb haben sie alle in dem Meer liegenden Inseln in Verteidigungszustand versetzt und namentlich mit schweren Geschützen versehen.

Kopenhagen, über London, 23. Feb. Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht eine offizielle Depesche von Sofia, in welcher es heißt, daß die Russen zahlreiche Truppen bei Odesa zusammenziehen, um Konstantinopel anzugreifen. Der Plan der Russen geht dahin, die Truppen nach Arabia am Schwarzen Meer, 60 Meilen nordwestlich von Konstantinopel, zu werfen und von dort einen Vormarsch auf Konstantinopel zu unternehmen.

Petrograd, 23. Feb. Das Hauptquartier der kaiserlichen Armee gab gestern folgendes bekannt: „Während des vergangenen Tages haben Zusammenstöße zwischen den russischen und türkischen Truppen in der Gegend von Trans-Ischoruf stattgefunden.“

Zum Untergang der „Evelyn“. In Haag, 23. Feb. Bis nach Mitternacht hatte man noch nichts von jenen 13 Mann der Besatzung der „Evelyn“, welche in einem Rettungsboot auf die holländische Küste zugefahren, gehört.

Washington, 23. Feb. Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan konferierten gestern wegen des Unterganges des amerikanischen Frachtdampfers „Evelyn“ auf der Höhe der Insel Borkum. Da man aber keine offizielle Nachricht über die Katastrophe erhalten hatte, wird man die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen lassen. Die amerikanischen Vertreter an den Docks von Berlin, London und Holland sind erfuht, nach dem Verbleib der verbliebenen 13 Mann der Besatzung der „Evelyn“ zu forschen. Eine sorgfältige Untersuchung des Falles wird jedoch stattfinden, man glaubt aber, daß die Regierung nichts weiter thun wird, als die Befreiung des Schiffes in ihren Schadenersatzforderungen zu unterstützen. Die ganze Angelegenheit hat in Regierungs- und Privatkreisen Washingtons nur wenig Aufregung hervorgerufen.

Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) Die Kapitän Smith von der „Evelyn“ die deutschen Behörden unterrichtet hat, wurde sein Schiff durch die Schuld eines britischen Marineoffiziers verloren. Smith hatte die ihm von der deutschen Admiralität abgegebenen Instruktionen nicht befolgt, sondern den Kapitän des britischen Frachtdampfers angenommen, der ihm einen falschen Fahrweg angegeben hatte. Kapitän Smith, ein holländischer Seeleute und 13 Mann der Besatzung der „Evelyn“ wurden von einem deutschen Patrolboot gerettet. Der übrige Teil der Besatzung soll in Holland gelandet sein.

Ein ähnlicher Ton schlägt die Zeitung „Graphic“ an. Sie behauptet, daß, während das englische Kabinett berathschlagte, wie man Deutschland am besten unterjochen (bist Prähistorie), muß Belgien unter dem Druck der deutschen Militärmacht halb verhungern.

Schredlicher Sturm in Iowa. Das Wüthen Wort des schredlichen Sturmes seit Jahren wird heute Mittag sowohl aus Iowa als Süd-Dakota, dem südlichen Minnesota und der Gegend zwischen St. Joseph und Karfas City gemeldet. Fast alle Telegraphenleitungen in der Central-Region von Iowa sollen zertrütert sein. Deutlich und nördlich von Clarison, Ia., ist der Eisenbahnverkehr eingestellt.

Neues Eisenbahnunglück. Denver, Colo., 23. Feb. — Der Denver und Rio Grande Personenzug No. 15 entgleiste 14 Meilen von Colorado Springs. Bis jetzt sind 2 Tote und 11 Leichtverletzte geborgen.

England ist kurz an Kohlen. London, 23. Feb. — Immer mehr macht sich hier der Mangel an Kohlen bemerkbar, namentlich aber Anilin Kohlen, welche man bisher von Deutschland bezog, geltend. Eine große Kohlenfabrik angewiesen sind und keinen Ertrag beschaffen können, werden somit gegen die Wand gedrückt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Ein weiteres Schiff versenkt!

Ein norwegischer Dampfer in der Kriegszone bei Dover untergegangen.

London, 23. Feb. — In der Höhe von Dover verlor heute entweder durch eine Mine oder durch ein Unterseeboot der norwegische Dampfer „Regina“, der mit Kohlen von Tunc nach Bordeaux bestimmt war. Der Kommandant „Ceduna“ kam aus New York heute sicher in Liverpool an.

Deutsche Erfolge in Ost und West!

Die Zahl der den Russen abgenommenen Geschütze auf 300 gestiegen.

Berlin, 23. Feb. (Hafenbericht.) — Das deutsche Kriegsamt meldet heute folgendes: „Die Besetzungswerte von Calais wurden von letzten deutschen Luftschiffen während der Nacht des 22. Februar energisch bombardiert.“

Gestern unternahm die Franzosen wiederum einen Angriff auf andere Stellungen nördlich von Perthes, indem sie entwickelten sie keine große Stärke und wurden mühelos zurückgeschlagen. Bei Ailly und Apremont wurden die Franzosen auf ihre Stellungen zurückgeworfen, nachdem sie anfänglich kleine Erfolge errungen hatten. In den Vorgesetzten stürzten unsere Truppen den Sattel nördlich von Nihilob. Sonst ist nichts Neues zu berichten.“

Nordwestlich von Howes, nördlich von Lemsa und in der Nähe von Prasanzulj dauern die Gefechte an. An der Westfront östlich von Klost wird über die Russen im Vorheil.

Ueber die Operationen im Osten heißt es: Die Russen verließen, die Grodnou einen Gegenangriff auszuführen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Zahl der eroberten Geschütze seit der Schlacht an den mairischen Seen ist jetzt auf über 300 angewachsen; darunter befinden sich zehn schweren Kalibers.

Britenpresse aufgebracht. London, 23. Feb. Die hiesigen Morgenblätter tanzeln die Regierung ab, weil sie, heißt, eine strengere Blockade der deutschen Küste durchzuführen. Die „Mail“ sagt, das englische Volk bilde sich ein, daß Deutschlands Küste einer strikten Blockade von Seiten der britischen Flotte unterworfen sei, das Gegenteil aber sei der Fall. Denn sowohl Nahrungsmittel als auch Rohmaterial werden nach Deutschland importiert.

Baron gegen Waffenaustruhr. Washington, 23. Feb. — Congressmann S. H. Barton aus Grand Island erklärte, daß er gegen Waffenaustruhr sei und daß er auch der Schiffsaufkauflage nicht zustimmen könne, da diese nur Gelegenheiten schaffen würde.

Schredlicher Sturm in Iowa. Das Wüthen Wort des schredlichen Sturmes seit Jahren wird heute Mittag sowohl aus Iowa als Süd-Dakota, dem südlichen Minnesota und der Gegend zwischen St. Joseph und Karfas City gemeldet. Fast alle Telegraphenleitungen in der Central-Region von Iowa sollen zertrütert sein. Deutlich und nördlich von Clarison, Ia., ist der Eisenbahnverkehr eingestellt.

Neues Eisenbahnunglück. Denver, Colo., 23. Feb. — Der Denver und Rio Grande Personenzug No. 15 entgleiste 14 Meilen von Colorado Springs. Bis jetzt sind 2 Tote und 11 Leichtverletzte geborgen.

England ist kurz an Kohlen. London, 23. Feb. — Immer mehr macht sich hier der Mangel an Kohlen bemerkbar, namentlich aber Anilin Kohlen, welche man bisher von Deutschland bezog, geltend. Eine große Kohlenfabrik angewiesen sind und keinen Ertrag beschaffen können, werden somit gegen die Wand gedrückt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Zast spricht für Waffenaustruhr!

Erklärt, daß die Vereinigten Staaten einer Krisis gegenübersehen.

Washington, 23. Feb. — Bor der Washington Society von New Jersey hielt gestern Ex-Präsident William H. Taft eine aufsehenerregende Rede, aus der jeder Deutsche sich folgendes merken sollte: „Die Vereinigten Staaten sind durch die kriegerischen Mächte in ihren neutralen Rechten bedroht und unser Wohlbefinden und Aufrechterhaltung unseres Handels kann sich leicht einer Krisis gegenübersehen. Und wenn dann der Präsident handelt, müssen wir ihm bis zum Ende beistehen. Thatsächlich stehen wir einer ernsthaften Beschränkung unseres Handels gegenüber, denn das Winstreben und die Anwendung von Unterseebooten ohne Unterbrechung des neutralen Schiffes ist lediglich eine Verletzung des internationalen Rechts. Sollte eine solche Verletzung in der Vernichtung des Lebens und Eigentums von Amerikanern bestehen, wird die erste Frage vor uns aufzuwerfen, was die Pflicht unserer Regierung alsdann ist. Die Verantwortlichkeit des Präsidenten und Congresses ihrem Volke von 90,000,000 gegenüber wird alsdann groß sein, doch können wir dessen versichert sein, daß sie von den höchsten patriotischen Beweggründen geleitet werden. Bezüglich der Waffenaustruhr folgt Präsident Wilson lediglich dem ihm von Geo. Washington gegebenen Beispiele und sollte er deshalb nicht angegriffen werden. Die Legislatur ist erzuht worden, die Ausfuhr von Waffen u. s. w. zu verhindern, doch ist mein Hauptzweck gegen eine solche Maßregel, daß sie unneutral sein würde. Aber der Verkauf von Waffen um, an Kriegführender ist auch auf das höchste nationale Interesse gegründet: Wir sind eine Nation, die niemals ganz auf einen Krieg vorbereitet ist. Wir müssen uns also in einem Kriegsfalle schnell und sicher vorbereiten können. Maßnahmen wie nun jetzt eine solche Maßregel an, würden mir alsdann hüßlos dastehen!“

Italiens Neutralität. Rom, 23. Feb. — Die Radikalen im Abgeordnetenhause haben vorgeschlagen, die Regierung zu Erörterung der auswärtigen Politik Italiens zu veranlassen. Mit 54 gegen 27 Stimmen wurde ein Antrag der Sozialisten, den Regierungshaus für den diplomatischen Dienst zu erklären, abgelehnt. Der Abgeordnete Ghelja forderte im Namen der Republikaner, daß die Regierung jetzt, nach Vollendung der Mobilmachung von Meer und Flotte, und nach Bewilligung aller geforderten Gelder, eine ausdrückliche Erklärung abgeben solle, ob sie für den Eintritt in den Krieg oder für die Erhaltung der Neutralität sei. Premier Salandra antwortete in seinem Namen und in dem des Ministers des Auswärtigen, Sonnino, daß er eine Vespredung der auswärtigen Politik im gegenwärtigen Augenblick nicht für angebracht halte, und daß er seiner am 3. Dezember abgegebenen Erklärung absolut nichts zujügen habe; damals habe er dem Lande die Aufrechterhaltung einer ehrlichen, aber schlagfertigen Neutralität empfohlen.

Deutschland macht Schule. Washington, 23. Feb. Bei den gestrigen Beratungen des Senatsausschusses für Marine-Angelegenheiten wurde beschlossen, eine Vergrößerung der Ausgaben für Luftschiffahrt und Unterseeboote vorzuschlagen. Für Aviationszwecke hatte das Haus \$300,000 bewilligt, das Senats-Komitee beschloß jedoch, \$1,000,000 dafür auszuwerfen. Ferner wird vorgeschlagen, anstatt eines hochseefähigen Unterseebootes sechs solche zu bauen und 16 kleine, anstatt der bisher in Aussicht genommenen 11. Senator Smoot suchte sogar um 50 hochseefähige Unterseeboote und 25 kleinere zu Küstenverteidigungszwecken nach, wurde jedoch überstimmt.

England ist kurz an Kohlen. London, 23. Feb. — Immer mehr macht sich hier der Mangel an Kohlen bemerkbar, namentlich aber Anilin Kohlen, welche man bisher von Deutschland bezog, geltend. Eine große Kohlenfabrik angewiesen sind und keinen Ertrag beschaffen können, werden somit gegen die Wand gedrückt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Washington, 23. Feb. — Rumor ist es ganz sicher, daß der Präsident keine Extra-Session des Congresses anberufen wird. Im Weissen Hause wurde dies heute halboffiziell mitgeteilt.

Oesterreicher schlagen Russen-Angriffe ab!

Briten verkleinern die Niederlage der Russen in Polen; Russland gibt solche zu!

Oesterreicher haben 40,800 Russen gefangen!

Offizieller österreichischer Bericht. Wien, 23. Feb. (Ueber London.) Das Kriegsamt meldete gestern Abend folgendes: Längs der Front in Russisch-Polen und in Galizien haben gestern nur Artillerie-Kämpfe stattgefunden, internistisch mit etlichen leichten Infanterie-Angriffen; letztere wurden von unseren Truppen mit Leichtigkeit abgeschlagen. In den Karpaten sehen die Russen ihre Angriffe auf unsere Stellungen fort; dasselbe gilt von den im westlichen Teil des Gebietes operierenden russischen Truppen. Alle Versuche, unsere Reihen zu durchbrechen, wurden von uns abgelehnt.

Südlich des Dniester-Flusses sind bedeutende Schlachten in der Entwickelung begriffen. Wir machten 2000 Gefangene, eroberten eine Menge Kriegsmaterial und 4 Kanonen. Seit Ende Januar haben wir in den Kampfen 40,800 Mann gefangen genommen und 9 Geschütze sowie 34 Maschinengewehre erobert.

Engländer verkleinern Russen-Niederlage. London, 23. Feb. Die britischen Zeitungen brachten gestern widersprechende Berichte über die Schlacht an der mairischen Seeplatte. Demjenigen des deutschen Generalstabs, der über eine vernichtende Niederlage der Russen meldet, wird wenig Glauben geschenkt. (Die Niederlage der russischen Bundesgenossen erregt bei den Beobachtern freudigsten Eindruck.) Sie schenken dem russischen Bericht freudig Glauben, denn laut diesem haben die Russen in Nordpolen aus rein strategischen Gründen einen geordneten Rückzug angetreten, ferner wird darauf verwiesen, daß die Verfolgung der Russen durch die Deutschen ein Ende erreicht habe, und hieraus wollen englische Militärkritiker schließen, daß die Deutschen wieder einmal einen für sie verlustreichen Vorstoß unternommen haben, der ihnen nichts einbringt. (Von diesen englischen Militärkritikern kann es mit Zug und Recht heißen „dumm geboren und nicht ungelernt.“) Jetzt, da die Russen auf eigenem Grund und Boden kämpfen, wird es sich zeigen, daß die Deutschen den Angriffen der Russen nicht lange Stand halten werden.

Russen geben Niederlage zu. Petrograd, 23. Feb. Der russische Generalstab giebt zu, daß als eine Folge der Schlacht an der mairischen Seeplatte ein ganzes Armeekorps gefangen genommen wurde. Ganz im Stillen hatten die Deutschen ein gewaltiges Heer im Norden Ostpreußens zusammengeschoben und warfen sich auf die an der Ankerapp besetzte Stellung in. Die Generale derselben nicht Stand halten konnten, beschloßen den Rückzug nach dem Jüner der Provinz Kovno. Derselbe mußte mit großer Geschwindigkeit bewerkstelligt werden, da beide russischen Flanken vom Feinde bedroht waren. Bei diesem Rückzuge wurde fast ein ganzes Armeekorps vom Feinde abgegriffen und gefangen genommen. Weitere Korps der 10. Armee zogen sich kämpfend zurück, erlitten aber ebenfalls bedeutende Verluste. Die Wege waren fast unpassierbar (aber nicht für die Deutschen), unsere Kriegsaufzüge mußten zum Teil im Stich gelassen werden, und die Eisenbahnzüge verfielen dem Feinde. Ueber Augustowo hinaus mußten wir zurück. Gegenwärtig wird in der Nähe von Ostrowek mit großer Hartnäckigkeit gekämpft.

Am rechten Weichselufer bei Błogd sind österreichische Truppen durch deutsche erfasst worden.

Silbenausfuhr für Polen. Washington, 23. Feb. Eine amt-

liche Depesche an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington enthält folgende Nachrichten: Unter dem Vorhau des Prinzen Nichtenen ist ein Hilfsausschuß für die lebende Zivilbevölkerung in den von österreichischen Truppen besetzten polnischen Gebieten gebildet worden. Die Arbeit wird gemeinschaftlich mit dem amerikanischen neutralen Ausschuss und der Rockefeller-Stiftung und unter der Aufsicht des amerikanischen und spanischen Botschafters in Wien und Berlin und des Erzbischofs von Posen ausgeführt werden.

Hospitalkorps gefangen. Petrograd, 23. Feb. Meldungen von Wilna, in Lithauen, besagen, daß das französische Hospitalkorps, welches seit Beginn des Krieges den Russen unschätzbare Dienste geleistet hatte, in deutsche Gefangenschaft geraten ist.

\$50,000 Werth Diamanten gestohlen. Los Angeles, 23. Feb. Ein Dieb drang in die hiesige Wohnung von A. D. Smith, Präsident der New Yorker Centralbahn, und stahl Diamanten im Werte von \$50,000. Außerdem stahl die Diebe \$500 bares Geld.

Stephens empficht Postmeister. Washington, 23. Feb. Kongressmann D. W. Stephens schlug heute folgende Herren zu Postmeistern im 3. Distrikt von Nebraska vor: James W. White, Meadow Grove; W. A. Pease, Niobrara; S. F. Friedrich, Bloomfield. Alle diese Kandidaten wurden in den lokalen Primärwahlen nominiert.

Vom Indianerkampf. Durango, Colo., 23. Feb. — Bei der Verfolgung der aufreißerischen Indianerbande, die den Wörder Theodore Gat schlugen will, wurden bis jetzt 5 Indianer und ein Weiber getötet. Es gelang noch nicht, die Letzte dingfest zu machen, doch ist ihnen die Fosse dicht auf den Fersen.

Senator Hitchcock sprach seine Bill. Senator Hitchcock sprach sich heute einem Vertreter der Tribune gegenüber über seine Waffenaustruhrverbot-Bill aus. Er hatte sie befaßlicht als Amendement zur Schiffsaufkauflage eingebracht, doch wurde sie mit kleiner Mehrheit abgelehnt. Die ursprüngliche Bill befindet sich noch immer in Händen des Komitees für auswärtige Angelegenheiten und kann natürlich in der jetzigen Congress-Sitzung nicht mehr aufs Tapet kommen. Senator Hitchcock erzählte, daß eine gewaltige Kampagne gegen das Waffenaustruhrverbot geführt werde, nicht von Seiten der Administration und ihrer Führer, sondern besonders auch von Seiten der New Yorker Zeitungen. So hätten z. B. diese Weltblätter jenen Teil seiner Rede, der sich mit dem Ausfuhrverbot befaßte, ganz einfach totgeschwiegen. Es sei anheimend eine Verschwörung unter den großen Zeitungen, die Frage totzuschweigen. Trotzdem halte er dafür, daß die Agitation fortgeführt werden sollte, besonders auch sollten die Kirchengemeinden dafür interessiert werden, da es doch vor allem eine moralische Frage sei.

Die Weltanschauung. San Francisco, 23. Feb. — Der Besuch der Weltanschauung ist noch immer ein ungeheurer. In den ersten Tagen soll fast eine Million Besucher gezählt sein. Das Autovermögen im den Vanderbilt-Pokal mußte des unglücklichen Welters halber um eine Woche verschoben werden.

Chicago, 23. Feb. — Bei Eröffnung der hiesigen Börse fiel Weizen um fast 5 Cts. pro Bushel und hielt sich die Gerabohne. Auch die Weizen, daß Konstantinopel wieder beschossen würde, änderte nichts daran.